ACHTERKAMP + MÖLLER

ARCHITEKTEN PARTG MBB

Achterkamp + Möller Architekten PartG mbB
Torhaus - Kommende 10 - 48565 Steinfurt

Torhaus
Kommende 10
48565 Steinfurt
T. 02551 8641300
info@achterkamp-architekt.de

Alte Bahnhofstraße 8
48432 Rheine
T. 05975 306753
info@achterkamp-architekt.de
www.achterkamp-architekt.de

Datum: 28.10.2019

1902 FAR
Gymnasium Dionysianum
Brandschutztechnische Sanierung

Einführung zum Dionysianum

Die Stadt Rheine verzeichnete durch die Expansion der örtlichen Textilindustrie ab ca. 1875 einen starken Bevölkerungszuwachs; die ansteigenden Schülerzahlen machten einen Schulneubau für das vorhandene Gymnasium erforderlich.

Baugeschichtliche Entwicklung des Ensembles

a - Architekt Josef Franke

Das Schulgebäude wurde 1904 vom Architekten Josef Franke im Rahmen eines Architektenwettbewerbs entworfen und im Zeitraum 1908 – 1909 errichtet.

Ergänzend waren drei weitere Gebäude in der Planung einbezogen:

Im Osten die Dienstwohnung des Direktors, im Westen eine Schulkirche und auf der gegenüberliegenden Seite ein Haus mit vier Lehrerwohnungen

Formal entsprach der Entwurf Frankes dem Zeitgeschmack der späten wilhelminischen Ära.

In der Ausschreibung des Wettbewerbs wurde eine Architektur `deutscher Renaissance in einfachen Formen` vorgegeben; die Hinwendung zur Architektur der zweiten Hälfte des 16 Jh. im nachreformatorischen Deutschland wurde als nationaler Stil empfunden

Architektonische Leitmotive wie Gebäudeflügel, geschweifte Dreiecksgiebel, Steinpfostenfenster, Türmchen mit spitzen oder gerundeten Hauben zeichnen den Baustil aus sowie die Vermeidung von Symmetrie zugunsten einer additiven, malerischen Erscheinung.

Am Gebäude werden diese signifikanten Eigenschaften beispielhaft deutlich in

- der Übergewichtigkeit des rechten Flügels durch erhöhte Stockwerkzahl
- der Häufung der Giebelmotive
- der Platzierung des prächtig dekorierten Haupteingangs weit außerhalb der Gebäudemitte
- Unterschiedliche Fensterformen mit Rund- oder Stichbögen oder geradem Sturz
- der Zusammenfassung der Fenster in Gruppen unterschiedlicher Anzahl

Vor der Ausführung wurde die Planung nochmals verändert, so dass sich eine Durchmischung des reinen Renaissancehistorismus mit der fluktuierenden Formenwelt des Jugendstils ergab.

Schulkirche St. Peter 1908 - 1911

Die Planung und Errichtung der Gymnasialkirche St. Peter wurde ebenfalls durch den Architekten Franke als 3-schiffige Basilika mit einem sehr breiten tonnengewölbten Mittelschiff und schmalen kreuzgewölbten Seitenschiffen ausgeführt.

An das Mittelschiff schließt sich im Osten der Chor und im Westen ein angetäuschter Portalvorbau an.

Wie beim Schulgebäude sind die Sockelzonen außen mit Anröchter Sandstein verblendet, die Wandflächen darüber mit Kiesverputz versehen.

Auch bei der Kirche gibt es historisierende Elemente hier allerdings aus der Gotik entlehnt, Einflüsse des Jugendstils sind an den Maßwerkformen der Fenster und den Strebebögen zu erkennen. Der mächtige geschlossene Turm mit geschweifter Haube weist eine strenge Vertikalität auf, die durch aufgelegte Eckrustizierung zusätzlich betont wird.

b - Brandereignis Mai 1945

Durch den Brand im Mai 1945 wurde der Dachstuhl von Aula- und Klassentrakt zerstört.

In der Folge wurde auf die Wiederherstellung der malerischen Welschen Haube des Uhrenturms verzichtet, so dass nunmehr eine überdimensionale Mansarde den Abschluss der westlichen Hauptfassade bildet.

c - Umbau 1968

Im Jahr 1968 erfolgte der Abriss der Turnhalle und die Erstellung eines neuen Klassentraktes nach Plänen des städtischen Bauamtes als Rasterarchitektur, der nur in Grundform und Material Bezug zum Altbau nimmt

Der 2-geschossige Anbau mit Putzfassade und Verblendungen aus Anröchter Sandstein erhielt ein mächtiges Walmdach. Eine neue Turnhalle wurde in deutlicher Distanz zum Altbau errichtet.

d - Umbau 1977

Im Jahr 1977 wurde ein neuer Schultrakt mit 12 Klassen, Nebenräumen und Pausenhalle im Anschluss an den Trakt von 1968 errichtet.

e - Umbau durch Architekt Josef Paul Kleihues

1999-2002 erfolgte eine umfangreiche Erweiterung nach Entwürfen des Architekten Josef Paul Kleihues, der ein ehemaliger Schüler des Rheiner Gymnasiums war.

Die beziehungslosen Einzelbauten aus drei Epochen wurden in eine markante städtebauliche Figur zusammengeführt, in deren Mitte ein zentraler Schulhof geschaffen wurde. Die 3-geschossigen Fassaden sind in großen Teilen mit einer ruhigen unaufgeregten Lochfassade versehen. Der Sockel ist mit Anröchter Sandstein in horizontalen Streifenlagen verkleidet und nimmt so Bezug auf die Rustika des Gründungsbaus, die übrigen Flächen weisen einen weißen Kratzputz auf.

Im Westen reagiert der sonst eher geschlossenen Baukörper auf die angrenzende offene Wohnbebauung mit einer auskragenden, zweigeschossigen auf Stützen aufgeständerten Glasfassade; darunter öffnet er sich zum Innenhof.

Steinfurt, 18.10.2019

i.A. Dipl.-Ing. Sabine Gädike